

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfennig,  
durch die Postbezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 105. Winnenden, Donnerstag den 4. September 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

## Straßenstein-Kleinschlag-Akkord.

Das Kleinschlagen von 100 Kubm. Kalksteine zu Kleingeschlag auf die Straßen innerhalb Etter werden am Donnerstag den 4. September d. J. Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt im Abstreich vergeben, da der Abstreich vom 23. d. M. die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten hat.

Unternehmer sind eingeladen.

Bauverwalter Cleß.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen

**David Leonberger,**

gew. Weingärtners dahier,

bringen am

heute **Donnerstag, den**

**4. Septbr. d. J. Abends 6 Uhr**

im Gasthof zur **Krone** folgende Liegenschaft und zwar:

1 a. 28 qm. Eine 2stöck. Behausung mit angebauter Scheuer im untern Saß,

3 a. 51 qm. Gras und Baumgarten im alten Graben, Anschlag 2500 M

8 a. 45 qm. Acker im Waiblingerpfad, Anschlag 180 M

15 a. 75 qm. Acker im langen Gwänd, Anschlag 500 M

8 a. 68 qm. Acker im Schwaikheimerholz, Anschlag 200 M

13 a. 10 qm. Acker im hohen Graben, Anschlag 380 M

18 a. 31 qm. Acker allda, Anschlag 350 M

16 a. 62 qm. Acker im Breitlauch, Anschlag 340 M

12 a. 24 pm. Acker im Brühl, Anschlag 250 M

26 a. 88 qm. Acker im Roth, Anschlag 800 M

13 a. 94 qm. Acker im Abelsbach, Anschlag 400 M

5 a. 19 qm. Baumacker auf dem Siedack, Anschlag 200 M

12 a. 5 qm. Baumland im hintern Siedack, Anschlag 1000 M

11 a. 65 qm. Weinberg im oberen Lauch, Anschlag 800 M

8 a. 79 qm. Weinberg im Schenkenberg, Anschlag 180 M

18 a. 40 qm. Weinberg im mittleren Lauch, Anschlag 800 M

11 a. 42 qm. Wiesen im Bangert oder Kurrlesbad, Anschlag 340 M

17 a. 81 qm. allda, Anschlag 500 M

7 a. 79 qm. Wiesen unter dem Waiblingerberg, Anschlag 300 M,

zum Ankauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Von den Erben des Johann Georg Klöpfer, Bäckers Wittve von hier beauftragt, ihre noch vorhandene Liegenschaft unter der Hand zu verkaufen, lade ich mit diesem Liebhaber ein, sich mit mir in's Benehmen zu setzen.

Die Verkaufs-Objecte sind:

15 a. 79 qm. Garten in der Wötte, angekauft pro 1100 M und

24 a. 14 qm. Baumwiese unter dem Waiblingerberg mit schönem Obstertrag, angek. pro 1535 M

(Das Baumgut könnte auch getheilt werden.)

Den 1. Septbr. 1884.

Rathschreiber:  
Nagel.

## Oberamtsstadt Backnang.

Die bei Wiederaufführung der abgebrannten Knapp'schen Kunstmühle in Neuschönthal vorkommenden

## Bauarbeiten

sollen an tüchtige Meister vergeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag:

1) Der Maurerarbeit	6000 M
2) " Zimmerarbeit	7700 M
3) " Gipsarbeit	700 M
4) " Glaserarbeit	1120 M
5) " Schlosserarbeit	900 M
6) " Flaschnerarbeit	320 M
7) " Anstricharbeit	360 M
8) " Blißableitung	250 M
9) " Cementarbeit	1050 M

Die Pläne, der Kostenvoranschlag und die Accordsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten auf, woselbst auch bis nächsten Donnerstag den 4. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, Offerte auf genannte Arbeiten, welchen Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen beizuschließen sind, abgegeben werden wollen.

Backnang, den 31. Aug. 1884.

Oberamtsbaumeister  
Hämmerle.

Winnenden.

## 895 Mark

hat sofort zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit in ein oder zwei Posten.

Armenpflege  
F. Frits.

Winnenden.

Es wird ein ordentlicher junger Mensch als Knecht gesucht.

Näheres in der Redaktion.

Kundersberg.

## Bezirksmissionsfest.

Sonntag den 14. September,  
Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Redner:

Missionar Frits und Missionar Peyer.

Winnenden.

## Farben

trocken und in Oel,  
firnisse, Lacke, Oel und Pinsel  
zu billigen Preisen bei

Robert Hahn.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen Gimer guten

## alten Most

zu verkaufen, auch wird derselbe 3 mi weiß abgegeben.

Ferdinand Schweyer, Sattler.

Winnenden.

## Bettfedern und Flaum

empfiehlt. Neue Betten werden von 75 Mark auf das Beste und billigste gefertigt

Fr. Schnepfle.

Winnenden.

## Gesucht:

ein jüngeres Mädchen als Laufmädchen bis Mitte September; Näheres bei Frau Pfähler Wittwe.

Winnenden.

Eine Bettlade, ein gutes Unterbett, 4 Kinderopfkissen, 2 Tragkissen und ein starkes Kinderschiebwägle verkauft

Wer? sagt die Redaktion.

## Auswanderer & Reisende nach Amerika und Australien

finden mehrmals wöchentlich prompte Beförderung über Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen, sowie über Havre mit deutschen Postdampfschiffen I. Classe zu sehr billigen Ueberfahrtspreisen.

Zu Akkordsabschlüssen empfiehlt sich der concessionirte Agent:

D. Feiz, Kaminfegermeister  
in Winnenden.

Beforgung von Gelder & Wechsel nach Amerika und Australien.





## Lehrergesangverein.

Nächsten Samstag den 6. Sept. NM. halb 3 Uhr wird mit den Lehrern des Winnender Sprengels in der neuen Schule zu Winnenden ein Gesangverein gehalten werden.

Mitzubringen sind „Webers kirchl. Männerchöre“ I. u. II. Theil und „Heim“.

Die Königl. Pfarrämter werden ergebenst ersucht, es den betreffenden Lehrern mittheilen zu wollen.

Färber.

## Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr Monats-Versammlung bei Bäcker Rupp. Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Nommelshausen, Dd. Cannstatt.

Unterzeichneter hat eine größere Auswahl neu-gefertigte auch runde mit Holzbiel und gut hergerichtete alte

### Most- und größere Weinpressen

mit und ohne Uebersetzung äußerst billig zu verkaufen.

J. Bahnmüller, Zimmermstr.

Birkmannsweiler.

Meine

### Mostpress

noch in ganz gutem Zustand, ganz von Eichenholz, auch das Biet, mit zwei Spindeln, verkaufe ich billig, weil für mich etwas zu klein.

Kronenwirth Silberberger.

### Tagesberichte.

**Berlin.** Von hier aus, so schreibt man der „Nat. Ztg.“, sind in den allerletzten Tagen die Bundesregierungen verständigt worden, daß die kaiserliche Verfügung wegen Anberaumung der Neuwahlen für den Reichstag für die nächste Zeit zu erwarten stehe, und es sich daher empfehle, um Zeitverlust zu vermeiden, die Wahlvorbereitungen möglichst zu fördern.

**Berlin.** Wir Deutsche, so meldet man der Straßb. Post, haben zur Zeit keinerlei Anlaß, für die Sicherheit unserer in China befindlichen Staatsangehörigen zu bangen. Unsere Marinestation dort ist aufs beste besetzt und befindet sich in den gewiegtesten Händen. Zumal hat die deutsche Reichsregierung in Voraussicht der Dinge, die kommen würden, bereits im vorigen Jahre mit der französischen Regierung ein Abkommen dahin getroffen, daß die französische Macht bei kriegerischen Verwicklungen in China da, wo keine deutschen Schiffe zur Hand seien, die deutschen Interessen der französischen gleich wahren und schützen wird.

### Cholera-Nachrichten.

**Rom,** 31. Aug. Gestern sind in den Provinzen Bergamo 17 Erkrankungen und 6 Todesfälle, in Bologna 2 Todesfälle, in Campobasso 3 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Cuneo 32 Erkrankungen und 18 Todesfälle, in Svezia 33 Erkrankungen und 17 Todesfälle, in Massa-Carrara 3 Todesfälle, in Parma 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Turin 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in der Stadt Neapel 1 Todesfall vorgekommen.

**Paris,** 31. Aug. In den letzten 24 Stunden sind in Marseille 9, in Toulon 2, in den Ostpyrenäen 9, in Herault 5, in Aude 7 Personen an der Cholera gestorben.

\* Die hinterlistige Seuche der Cholera gewinnt in Südeuropa an Boden. Die Zahl der Todesfälle ist in Frankreich zwar etwas gesunken, wieder in Italien nicht unbedeutend gestiegen.

**Rom,** 1. September. Gestern sind in den Provinzen Bergamo, Campobasso, Cuneo, Genua, Lucca, Massa und Carrara, Neapel, Parma, Pisa und Turin insgesamt 120 Erkrankungen und 74 Todesfälle vorgekommen.

**Rom,** 31. Aug. Die kath. Ztg. veröffentlicht morgen eine Enzyklika des Papstes an den gesammten kathol. Episkopat, welche an die vor-

jährige Enzyklika bezüglich der Rosenkranzandacht erinnernd zu erhöhter Andacht ermahnt, um den Triumph der Kirche zu sichern und Italien vor der Cholera zu bewahren.

\* Der Krieg zwischen Frankreich und China ist in bestem Gange, wenn auch die französische Regierung hartnäckig erklärt, es herrsche kein Krieg zwischen beiden Mächten, Frankreich nehme bloß Pfänder, um China zur Zahlung der Kontribution von 80 Millionen Francs zu zwingen. Nun hat aber der französische Admiral die große chinesische Stadt Futschou und das bei derselben gelegene wichtige Arsenal bombardirt, die chinesische Flotte zerstört und viel anderes Unheil angerichtet. Alle Welt außer Frankreich nennt das Krieg. Auch ist der chinesische Gesandte von Paris abgereist, was sonst gleichfalls ein Zeichen beginnenden Kriegszustandes zu sein pflegt. Freilich hat Erzelenz Li-Fong-Pao, so heißt der chinesische Gesandte, eine Kriegserklärung bei seiner Abreise nicht übergeben.

### Das Bombardement von Futschou.

Die „Times“ veröffentlicht folgende Depeschen von ihrem Korrespondenten in Futschou:

Auf dem Minflusse,

23. August 6 Uhr Nachmittags

Das Bombardement, war ein wiederwärtiges Geschäft. Die chinesische Flotte auf dem Min ist, mit Ausnahme zweier Schiffe vernichtet. Den beschädigten und sinkenden Schiffen wurde keine Uebergabe gestattet; sie wurden, nachdem die Kanonen zum Schweigen gebracht worden, noch Stunden lang geschossen. Admiral Courbet eröffnete das Feuer um 2 Uhr, und die Chinesen antworteten fast gleichzeitig. Das Werft-Arsenal feuerte sofort, aber mit nur theilweisem Erfolge. Die elf Schiffe, welche die chinesische Flotte bildeten waren zumeist leichte Flußflustenschiffe, waren Spielzeuge gegenüber den neun schwerk gepanzerten französischen Schiffen — Volta, Duguay, Trouin, Detaining, Aspice, Vipere, Lynx und Villars. Das Panzerschiff Triumphant kam an, halb nachdem das Feuer eröffnet worden war. Verschiedene chinesische Kanonenboote hielten tapfer ein langsame Feuer für ungefähr 15 Minuten aufrecht, worauf die Ueberlebenden von der Mannschaft über Bord sprangen, allein der Kampf war thatsächlich in 7 Minuten beendet. Die überlegene Artillerie der Franzosen machte den Kampf, nachdem die chinesischen Schiffe beschädigt worden, zu einem Massacre. Das war die Meinung jedes

Korb.  
Ein jüngerer, geordneter  
**Schreinergehilfe**  
findet sofort dauernde Beschäftigung bei  
Schreiner Negele.

Zwei schöne junge Gaisen  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Epilepsie (Fallsucht)**  
Krämpfe heilt selbst in den veraltetsten Fällen gewöhnlich in drei Tagen auch brieflich. Das Mittel ist leicht anwendbar und empfiehlt nach 20jähriger Praxis  
**D. Mahler, Spezialist f. Epilepsie-leidende, Hannover, Marktstr. 14.**  
Attesten von Geheilten über die raschen Erfolge liegen zahlreich vor.

### Ein weit verbreitetes Fuhliden

ist der sog. Salzfluß. Gegen dieses beschwerliche Leiden, sowie gegen trockene und nasse Flechten und sonstige Wunden und Geschwüre jeder Art hat sich das **Schrader'sche Plaster** (Indian-Plaster) von Apoth. J. Schrader, Feuerbach, als vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel seit Jahren bewährt. Paq. M. 3. Durch die Apotheken zu beziehen.

Zuschauers. Zwei achtzehn Ton-Kanonenboote kämpften gut, das eine sank in der Nähe der Champion (englisch), während das andere, oberhalb der Janten, gut Stand hielt. Die Franzosen unterhielten das Feuer auf das Arsenal und die benachbarten Gebäude, Forts, Baracken und selbst Dörfer bis 5 Uhr, obgleich der Widerstand der Uferbatterien um 3 Uhr aufgehört hatte. Einige von den französischen und chinesischen Schiffen feuerten hart beim Vigilant Champion. Ich selbst befand mich an Bord des Champion. Drei brennende Kanonenboote trieben den Strom hinunter, eines führte französische Farben. Eines ging hart an uns vorbei, ebenso zahlreiche Feuerfunken, welche in gefährlicher Weise brannten, allein sie wurden alle abgewehrt. Eine englische Barke wurde von den Engländern gerettet. Die französischen Torpedoboote zerstörten durch eine Explosion die Hintertheile des Transportschiffes Yangwoo und zweier sinkender Kanonenboote. Die Scene auf dem Flusse, wo die Toden und Verwunden hinuntertrieben, waren schrecklich. Die Engländer retteten viele von den Verwunden. Die Forts weiter unten sind noch nicht angegriffen worden. Ich war als einziger Zeitungscorrespondent bei der Affaire anwesend, nachdem ich zuerst eine Depesche von dem englischen Admiral überbracht hatte.

**London,** 2. Sept. Die Times meldet aus Peking: In den Straßen sind kaiserliche Anschläge verbreitet, worin der Krieg gegen Frankreich proclamirt wird. Gleichzeitig wird allen Bewohnern unter Androhung strenger Strafen anbefohlen, sich jeder Belästigung von Angehörigen anderer Nationen zu enthalten.

**Newyork,** 19. Aug. Ein Telegramm aus Mexiko meldet, daß die Generale Ramirez und Mejia sowie zwei weitere Teilnehmer an einer Verschwörung gegen die Regierung auf Befehl des Präsidenten erschossen worden sind.

### Landesnachrichten.

**Stuttgart.** Nach den soeben erschienenen Manöverbestimmungen der 26. Division (1. tgl. Württ.) finden vom 30. August bis 3. September die Marsche der 52. Infanterie-Brigade in das Manövertrain statt. Am 4. ist Ruhetag derselben, am 5. und 6. findet eine Brigadeübung zwischen Dehringer und Neuenstein statt. Die 51. Brigade hat vom 5.—9. auf den Fildern, die 52. vom 8. bis 10. auf der Linie Dehringer — Kupferzell Detachementsübungen. Am Freitag den 12. er-



folgt der Marsch und Bahntransport zu den Divisionsübungen. Am Samstag den 13. ist Feldmanöver der Division, am Sonntag den 14. Ruhetag, am 15. und 16. Feldmanöver der Division mit Divoual sämtlicher Truppentheile vom 15. bis 16. Mittwoch den 17. ist Divisionsmanöver gegen einen markirten Feind, am Donnerstag den 18. Ruhetag, am Freitag den 19. Feldmanöver und Divoual des Armeekorps gegen einen markirten Feind und am 20. und 21. erfolgt der Rückmarsch resp. Rücktransport sämtlicher Truppentheile in ihre Garnisonen. — Die Detachementsübungen der 52. Brigade leitet Generalleutnant v. Brandenstein. Als Generalidee liegt zu Grunde: Nach unglücklichen Gefechten in der Gegend von Schwaijern ist ein Ostkorps vor einem Westkorps nach dem rechten Neckarufer und über den unteren Kocher zurückgewichen. Von Kupferzell her rückt eine aus allen Waffen bestehende Kolonne — das Ostdetachment — gegen Dehringen vor. Die bei Heilbronn stehende Abtheilung des Westkorps — das Westdetachment — hat von dem Anmarsch dieser Kolonne durch Kavalleriepatrouillen Kenntniß erhalten. — Dem Divisionsmanöver liegt folgende General-Idee zu Grunde: Ein Maindetachment, welches seine Verbindung nach Würzburg hat, ist bei Dehringen angelangt. Ein Neckardetachment ist von Stuttgart, wo größere Truppenversammlungen stattfinden, nach Marbach vorgeschoben. — Am 17. findet ein Manöver gegen einen markirten Feind statt unter Leitung des Generalleutenants Frhr. Pergler von Perglas.

**Stuttgart, 31. Aug.** Ein Beweis dafür, daß das Geld an der Straße liegt, haben wir trotz des im allgemeinen nicht gerade günstigen Geschäftsgangs wieder einmal in Stuttgart gehabt. Während des heurigen heißen Sommers hat, wie wohl überall, auch in Stuttgart eine wahre Eiskalamität geherrscht und herrscht noch jetzt trotz der stark abgekühlten Witterung. Die Besitzer von Eiskellern, die sich während des letzten eislosen Winters nicht versorgen konnten, hatten auch, nicht auf einen solch heißen Sommer rechnend, verabsäumt, ihren Bedarf rechtzeitig zu decken und so war man hier in der Hauptsache auf die Produktion der Uhlbacher Eiszfabrik angewiesen. Diese selbst hat aus der überaus günstigen Konjunktur übrigens keinen Vortheil gezogen, da sie mit einem Unternehmer die Lieferung von 100 000 Zentnern zu 29 S per Ctr. abgeschlossen hatte. Ein wahrhaft glänzendes Geschäft aber machte dieser Unternehmer, der bei der ganzen riesigen Nachfrage von Brauern, Metzgern, Wirthen willig, bis 3 pr. Ctr. bezahlt bekam; Privatleute mußten den Ctr. Eis, der in normalen Jahren 1—1.20 kostet, mit 5 S zahlen. Erst in den letzten Wochen kommt Norwegisches Blockeis hierher. Den Gewinn des obengenannten Unternehmers schätzt man heuer auf 250 000. Die Mehrzahl der hiesigen Brauereien geht damit um, sich selbst Vorrichtungen zur Eisfabrikation anzuschaffen, um bei eislosen Wintern nicht wieder auf die Eislieferanten angewiesen zu sein.

Von einem **Heilbronner** Wildpretthändler erhielt die Neck.-Ztg. nachstehende beherzigenswerthe Mahnung für die Herren Jäger. Fast ohne Ausnahme sind alle bis jetzt geschossenen alten Häsinnen trüchtig, was durch den lang anhaltenden warmen Sommer zu erklären ist. Der Schütze erlangt mit dem Schießen eines solchen Thieres also nicht bloß die erwünschte Jagdbeute, sondern er tödtet ohne sein Wollen Thiere, die seinen Hasenstand auf den Winter ja doppelt bevölkern würden, wenn sie zur Welt gelangen könnten. Daß auch das Fleisch solcher trüchtigen Häsinnen nicht gut sein kann, liegt ebenfalls auf der Hand.

**Um, 29. Aug.** Gestern Abend lief bei der hiesigen Eisenbahnbetriebsinspektion ein Telegramm ein, wonach die Bremser auf der Fahrt in verdächtiger Weise sich an den im Packwagen befindlichen Kisten zu schaffen gemacht haben sollte. Die sofort in Kenntniß gesetzte Polizei paßte dem

Betreffenden, bei Ankunft des Güterzugs auf, nahm ihn mit seiner gefüllten Reisetasche auf die Polizeiwache und unterwarf ihn dort einer Durchsuchung. Es wurde bei ihm ein größeres Quantum feinerer Wurstwaren, eine Zeugleschürze, ein Quantum Bonbons, sowie ein Packet Haarnadeln vorgefunden, von denen der Festgenommene nach anfänglichem Leugnen zugestand, solche während der Fahrt mit den ebenfalls bei ihm vorgefundenen Brechwerkzeugen aus Frachtkisten gestohlen zu haben. Eine sofort von dem Polizei-Inspektor Mack angeordnete Hausdurchsuchung ergab, daß eine große Anzahl aller möglichen Gegenstände, vom Kinderbettkittel bis zum Frauenkleid, von der Kaffeetasse bis zum Nachtopf, von dem Beschuldigten auf die gleiche Weise gestohlen worden war, der denn auch bei Vorzeigung des bei ihm vorgefundenen Warenlagers schließlich bekannte, alles im Laufe der Zeit gestohlen zu haben. Der Betreffende ist Vater von 4 Kindern und sammt seiner Frau, die ein fünftes zu erwarten hat, verhaftet worden.

**Aus der Leutkircher Haide, 29. Aug.** Welch reicher Erntesegen heuer manchem beschieden ist, mag daraus ersichtlich sein, daß z. B. ein Landwirth unserer Gegend von  $\frac{3}{4}$  Morgen 98 Simri oder 160 Liter Dinkel erntete.

**Sorb, 30. August.** Gestern ereignete sich hier ein höchst bellagenswerther Unglücksfall. Der erst 19 Jahre alte brave und fleißige Sohn des Flaschnermeisters Fischer war auf dem Dache des 4stöckigen Frank'schen Hauses beschäftigt, um eine Ausbesserung daselbst vorzunehmen. Als er schon seine Arbeit beendet und das Dach verlassen hatte, ging er wieder zurück, um ein liegen gelassenes Werkzeug zu holen; plötzlich glitt er aus und stürzte vom Dache auf die Straße herab. Die sofort herbeigerufenen Aerzte konstatariren schwere innere Verletzungen, so daß an dem Aufkommen des jungen Mannes gezweifelt werden muß. Der Schmerz der Eltern ist unbeschreiblich.

### Verschiedenes.

\* Die badische Staatsbehörde hatte großes Interesse daran, zwei durchgegangene Wechselfälscher in ihre Gewalt zu bekommen. Als man die Fälscher in Amerika ermittelt und verhaftet hatte, wurden die Auslieferungs-Verhandlungen eingeleitet, die damit endigten, daß W. Buß und Nihlius aus Mannheim vor einigen Tagen in Hamburg ankamen. Ein hiesiger Beamter nahm den Nihlius, ein badischer Gendarm den ersteren in Empfang. Buß, der mit dem Gendarmen von Mannheim her bekannt war, äußerte seine Freude darüber, daß gerade er ihn abhole, erkundigte sich nach dem Wohlergehen seiner Familie, äußerte sich besonders froh darüber, seine Kinder wiederzusehen. Er that mit einem Worte alles, um bei seinem Begleiter Vertrauen zu erwecken. Glücklich kamen Beide bis nach Frankfurt auf den Main-Neckar-Bahnhof. Agent Buß stieg hier in ein Coupee ein, öffnete rasch die andere Thür, sprang heraus und — entkam. Bis zur Stunde waren alle Nachforschungen nach ihm vergeblich. Nihlius wurde in Mannheim abgeliefert.

Aus **M a n n h e i m** meldet die „N. Bad. L.-Z.“ vom 29. d. Mts. Folgendes: Heute Vormittag hatte ein Gefreiter der 7. Compagnie des hiesigen Infanterie-Regiments eine Abtheilung der einberufenen Reservisten hinter der Kaserne zu evozieren. Einer seiner Schüler mag nun das Vorbeugen des Körpers nicht so gut fertig gebracht haben, als es der Gefreite wünschte und half er ihm in der Weise nach, daß er ihm mit dem Fuß ins Kreuz trat, so daß der Soldat sofort schwer verletzt zusammenstürzte und ins Lazareth gebracht werden mußte. Selbst als der Soldat am Boden lag, setzte der Herr Vorgesetzte seine Mißhandlungen noch fort und einige dem Acte zusehende Herren mußten deshalb die Intervention eines in der Kaserne befindlichen Offiziers anrufen. Das Publikum war über die Rohheit des Gefreiten so

empört, daß es denselben sicher gelycht haben würde, wenn man ihn nicht bei Seite geschafft hätte. Der betr. Gefreite wurde, wie wir hören, alsbald in Untersuchungsarrest abgeführt. Gegen einen Civilisten, der sich an dem Gefreiten, im Unwillen gegen die Rohheit, thätlich ergriß, ist gleichfalls Untersuchung eingeleitet worden.

In Frankfurt vermigte ein Geschäftsmann seinen Kaffaschlüssel; andern Tags steckte der Schlüssel im Geldschrank, aber der Schrank war um 36 000 M. erleichtert worden.

Nach vierzig Jahren. In Esignach im Gouv. Tiflis ist jüngst in der Nähe des Zoralflusses beim Graben eines neuen Kanals ein beträchtlicher Theil einer in den vierziger Jahren beim Einsturz der Brücke verloren gegangenen Geldpost wieder aufgefunden worden. Bisher hat man 40,000 Rubel Gold gefunden. Wie es sich jetzt gezeigt hat, wurden die Postkoffer von der Strömung in den Kanal gerissen und halb mit einer dicken Sandschicht und Schlamm bedeckt. Sorgfältige Nachgrabungen dürfen sicherlich zur Auffindung der ganzen damals verloren gegangenen Summe führen. Inzwischen haben aber dieses Geldes wegen in den vierziger Jahren und auch später noch nicht wenig Unschuldige leiden müssen, so z. B. der ehemalige Kreischef von Esignach, Chairostowski, der um seine Stelle kam, und dann der in der Nähe der Unglücksstätte wohnende Fürst Ludronnikoff, dessen Namen, Wohlstand und Gesundheit durch diese Affaire gestört wurde. Man glaubte, sie hätten das Geld gestohlen. Sieben Jahre brachte der Fürst Ludronnikoff im Gefängniß zu und starb dann bald nach seiner Befreiung. Gegenwärtig dringt der Sohn auf Wiederherstellung der Ehre seines Vaters, der durch einen unbegründeten Verdacht moralisch und materiell so schwer geschädigt worden ist.

(Ein „grober Kerl.“) Friedrich Wilhelm IV. und die Königin Victoria von England wohnten der im August des Jahres 1845 stattfindenden feierlichen Enthüllung des Beethoven-Denkmal in Bonn bei. Das durch den hohen Besuch etwas verwirrte Comite führte die königlichen Herrschaften in das gräflich Fürstenberg'sche Haus, damit dieselben von dort aus der Feier beizuwohnen sollten. Als nun endlich die Hülle des Moments fiel, schlug eine der anwesenden Hofdamen ein weit-hin hörbares Gelächter auf und der König rief mit seiner hellen Stimme: „Ei, der kehrt uns ja den Rücken zu!“ Da trat nun Alexander v. Humboldt für das bestürzte Comite ein, indem er äußerte: „Majestät, Beethoven ist schon in seinem Leben ein grober Kerl gewesen.“

### Ueber die Verpackung des Obstes.

Da diese Arbeit nicht immer mit Vorsicht ausgeführt wird, welche für die Conservierung des frischen Obstes nöthig ist, dürfte der im „Feierabend der Landwirthe,“ hierüber veröffentlichte Fingerzeig Werth für uns haben. Es ist eine landläufige Klage der Obstzüchter, daß sie ihr Obst nicht zu entsprechenden Preisen an den Mann bringen können; die Folge davon ist, daß die Obstzucht vernachlässigt und daß der Ertrag an minderwerthigen Sorten für ein Spottgeld verschleudert wird, ja in besonders reichen Jahren unbenutzt verfault. Der Händler macht sich diese Gleichgiltigkeit, bestens zu nuzen; er nimmt das Obst vom Produzenten und zahlt dafür, was er will. Dem Publikum kommt aber dieser billige Einkaufspreis nicht zu gute, weil der Händler auch die Verkaufspreise willkürlich aufstellt. Wäre da keine Aenderung möglich, könnte der Produzent dagegen gar nichts machen? Die Antwort auf dieser Frage muß bejahend lauten. Denn jede Ware ist das werth, was man daraus macht. Gute Ware findet immer ihren Preis! jedoch muß man nicht warten, bis es dem Händler gefällig ist, sein Gebot zu machen, sondern unsere Obstzüchter sollten entweder selbst die Märkte besuchen oder durch Angebot der käuflichen Ware mittelst Annoncen dar-



nach trachten, sich mit den Käufern für den Verkehr unmittelbar in Verbindung zu setzen, dann würden sie erfahren, daß sie ganz entsprechende Preise für ihr Obst erhalten. Daß dieser Vorgang leicht möglich ist und thatsächlich besteht, beweisen die Beispiele, zahlreicher Obsthändler am Rheine, in Oesterreich u. s. w., welche ihr Obst in Postkisten überall hin versenden. Wenn aber unsere Obstzüchter reichen Gelbertrag von ihrem Obst erzielen wollen, so müssen sie auch Verpflichtungen übernehmen, sie müssen ihr Obst den Abnehmern in tadellosem Zustande überliefern, und über diese Verpflichtungen, die der Obstzüchter zu übernehmen hat, soll hier einiges gesagt sein. Die Verpflichtungen beziehen sich 1) auf die Ernte, 2) auf die Aufbewahrung und 3) auf die Verpackung und Versendung. Die Ernte wird häufig sehr schlecht vorgenommen, das Obst geschüttelt, auf einen Wagen geworfen, und zu Hause angelangt, wird es einfach in den Keller geschüttelt. Bei diesem Verfahren wird gewöhnlich das, was auf dem Baume nicht schon schlecht war, bald im Keller schlecht. Die Leute ärgern sich dann, wenn der Händler für das vielfach beschädigte Obst wenig zahlt; das Obst verlangt eben wie das Ei, eine sorgfältige Behandlung. Der sorgsame Obstzüchter schüttelt das Obst nicht ab, sondern pflückt jedes einzelne Stück mit der Hand und legt es behutsam in einen mit Leinen ausgepannten Korb. Ist der Korb voll, so wird wieder jedes einzelne Stück sorgfältig in Stroh auf einen Wagen verpackt und zwar immer eine Schicht Stroh und eine Schicht Aepfel; oben kommt wieder eine Schicht Stroh, darüber kommen Bretter, die durch Stricke festgezogen werden, damit die Aepfel unterwegs sich nicht rühren können. Zu Hause angelangt, werden die Aepfel sorgfältig sortirt, und zwar in ganz makellose, solche mit geringen Fehlern und in schlechte. Die ersten Sorten werden gesondert versendet und stückweise verkauft, die anderen im Hause verbraucht oder kommen als Tafelobst in den Handel. Durch solche Sorgfalt haben die Obsthändler einiger Gegenden, z. B. in Bozen, hinsichtlich ihres Obstes einen Weltruf erworben. Sorgfalt bei der Ernte allein genügt nicht, es ist auch die Zeit der Ernte aufs genaueste zu berücksichtigen. Was das Beerenobst anbelangt, so muß es gepflückt werden, sobald es vollständig reif ist; anders aber ist es beim Stein- und Kernobst; diese Obstgattungen reifen nach. Beim Handel mit Steinobstsorten darf man mit der Ernte nicht warten, bis dieselben vollständig angereift sind, sondern man muß früher pflücken; denn das vollständig reife Obst wäre für einen nur einigermaßen weiteren Transport nicht mehr geeignet, sondern würde verdorben am Bestimmungsorte anlangen. Dies wissen die ungarischen Landwirthe sehr gut, welche die Pflaumen nach Norddeutschland versenden, oder die Obsthändler aus Sachsen und Thüringen, die ebenfalls Pflaumen nach Holland, Schweden, England u. s. w. versenden. Alle diese pflücken die Versandfrüchte, wenn sie sich zu färben beginnen, und wissen sehr wohl, daß sie bei der Ankunft am Bestimmungsorte nachgereift sein werden. Natürlich gehört eine gewisse Übung dazu, um den richtigen Augenblick der Pflückzeit zu treffen, denn geschieht das Abnehmen verfrüht, so tritt dann später nur eine gewisse Rothreife ein und das Obst bleibt fade und geschmacklos. Beim Kernobst ist wieder ein Unterschied in der Erntezeit zwischen Sommer- und Winterobst. Sommerobst muß möglichst frühzeitig gepflückt werden, wenn es brauchbar und haltbar sein soll, denn sobald es reif geworden, verdorbt es in kürzester Zeit. Winterobst dagegen muß so lange wie möglich auf dem Baume bleiben.

#### Des Juden Goldsmith Sendung an Ludwig XVIII. nach Warschau.

Als Bonaparte lebenslänglicher Konsul (im Jahre 1802) geworden war, sah man auch, daß er sich auf den französischen Thron zu setzen trachtete; ehe er jedoch dies unternahm, suchte er die Thronentsagung Ludwigs XVIII. zu seinen Gunsten zu erhalten. Hierzu bediente er sich eines Ausländers, des Juden Goldsmith, der späterhin in Paris den Argus heraus-

gab und in Deutschland, wie in Frankreich bekannt ist. Im März 1803, zwei Monate vor dem Bruche mit England, ließ ihn Bonaparte zu sich kommen und sagte ihm: „Ich wünschte, Sie machten eine Reise nach Warschau, um den Prätendenten zur Thronentsagung zu meinen Gunsten zu bewegen. Der Antrag soll ihm von dem Gouverneur zu Warschau gemacht werden. Scheint er Lust zu haben, um mit ihm zu unterhandeln. Ich habe die Absicht ihm und seiner Familie eine Entscheidung zu geben, kurz, er kann König von Polen werden, und dies Reich kann seinen alten Glanz wieder erhalten.“

Bei seiner Ankunft zu Berlin erfuhr der Abgesandte die förmliche Weigerung Ludwigs XVIII., seinen Ansprüchen auf dem Thron Frankreichs zu entsagen. Als diese Antwort zu Paris bekannt wurde, verbreitete man daselbst das Gerücht, Bonaparte wolle seine Stelle niederlegen, und die Eröffnung an Ludwig XVIII. seien bloß ein Vorspiel dieses Schrittes. Die Royalisten, die im ganzen damals sehr leichtgläubig waren, ermangelten nicht dies Märchen fortzupflanzen.

Als die Antwort Ludwigs XVIII. zu Berlin ankam, hielt sie der geheime Agent Bonapartes nicht für würdig genug, sie diesem zuzuschicken. Er sandte daher eine zweite Nachricht an Ludwig XVIII., um diesem vorzustellen, daß, wenn er bei seiner ersten Antwort verharre, er sich großen Gefahren aussetzen werde, daß man ihm vielleicht nicht einmal erlauben werde, sich länger zu Warschau aufzuhalten u. s. w.

Ludwig XVIII. erwiderte, er werde kein Wort an seiner ersten Erklärung ändern.

Bonapartes Abgesandter wartete keine Antwort von Paris ab, um zu erfahren, ob er sich nach Warschau begeben sollte, sondern trat seine Reise ohne Verzug an. Bei seiner Ankunft daselbst erfuhr er, daß die Verhandlungen noch nicht begonnen hatten, wie er die Versicherung erhalten hatte. Er schrieb nach Paris um die Verwaltungsbefehle und erhielt eine Antwort vom 25. April 1805, die, wie man für gewiß behauptet, folgendermaßen gelautet hat:

1) Da sich der Prätendent geweigert hat, die ihm von dem ersten Konsul vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen, so entführten Sie ihn mit Gewalt; leistet er den geringsten Widerstand, so machen Sie ihn nieder, Da es möglich ist, daß im Falle eines Bruchs mit England eine französische Armee Hanover besetzt, so wird man ihnen eine Abtheilung französischer Truppen in bürgerlicher Kleidung zuschicken. Der Graf von . . . wird davon unterrichtet werden und der Regierung zu Warschau Befehl erteilen, Ihnen keine Truppen zuzusenden, um den Prätendenten fortzuschaffen.

Sie suchen sich der Papiere von la Chapelle, und womöglich des Herrn von la Chapelle selbst zu bemächtigen, sowie auch des Grafen von Udaray.

3) Versichern Sie sich des Postbeamten zu Warschau, um die Briefe, die Ludwig XVIII. schreibt, und diejenigen aufzufangen, die an ihn geschrieben werden, oder sie wenigstens zu lesen.

Dieser Plan wurde nicht ausgeführt, weil der Abgesandte Bonapartes sein Leben aufs Spiel zu setzen fürchtete. Er verließ lieber Polen wieder, als daß er seine Verwaltungsbefehle ausführte.

Ein Jahr darauf wurden zwei andere heimliche Abgeordnete nach Warschau geschickt, um Mittel ausfindig zu machen Ludwig XVIII. mit seiner ganzen Familie zu vergiften. Dieser abscheuliche Entwurf ward entdeckt, und die beiden Abgesandten ergriffen die Flucht. Deshalb verließ die königliche Familie Warschau.

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Aug. (Mehl Börse.) Im Laufe der vergangenen Woche ist nach allen vorliegenden Berichten der Getreidehandel stabiler geworden; der Verkehr leidet übrigens noch sehr unter einer allgemeinen Kaufsunlust. Die inländischen Getreidemärkte notirten ebenfalls theilweise höhere Preise und berichten zunehmende Kaufslust. — Im Mehlgeschäft war der Verkehr an hiesigem Platze wiederum nicht sehr bedeutend, bei gleichen

Preisen. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1375 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 No. 30. 50—32, Nr. I 29—30, Nr. II 27—28, Nr. III 25—26, Nr. IV 20 bis 21. In ausländischen Mehlen wurden 200 Sack verkauft in verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen.

Stuttgart, 1. Sept. (Landesproduktions-Börse.) Das Wetter ist kühl und veränderlich, an Feuchtigkeit mangelt es nicht mehr. Auf dem Getreidemarkt finden die Preise endlich einen Punkt gefunden zu haben, auf welchem der Niedergang „Halt“ nehmen mußte, denn auf allen bedeutenden Plätzen ist Festigkeit eingetreten und der Cours hat sich um Kleinigkeiten gebessert. Nach dem vom 12. internationalen Getreide- und Saaten Markt ausgegebenen Bericht ist die Waizenernte in Nordamerika und Serbien „sehr reich“, in Oesterreich-Ungarn, Sachsen, Bayern, Mecklenburg, Schweden und Norwegen, Großbritannien und Rußland „gut mittel“, in Württemberg, Rumänien und Egypten „mittel“ und in Preußen, Italien, Schweiz, Holland, Frankreich, Pfalz, Wette . . . u. und Baden „unter mittel“ ausgefallen. Der Roggen fällt mit ganz wenig Ausnahmen geringer aus als Waizen. Die Gerstenernte ist im großen Durchschnitt in den Hauptproduktionsländern „gut mittel“ das Gleiche gilt von Hafer. Die geringste Ernte haben die Schweiz und Italien, einige Distrikte von Rumänien und das südliche Bessarabien gemacht. Der heute erstmalige Hopfenmarkt war schwach besahren, die angelieferte Waare war jedoch sehr schön. Der heutige Umsatz war sehr gering in Getreide und können die Preise meist nur nominell angegeben werden. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen amerik. No. 18.75, do. russ. Sarow 17—17.25. Kernen 18.—18.25, Dinkel 12, Roggen 15.50—16, Gerste (württemb.) 16—17, Hafer 12.60, Hopfen per 50 Kilo No. 120, Mohn 40. Durchschnittsmehlpreise pro 100 Kilgr. incl. Sack pro August: I. No. 29.50, bis 30.50, Nr. II. 27.50—28.50, Nr. III. 25.50 bis 26, Nr. IV. 20—21. Suppengries 31. Kleie mit Sack 9.50 per 100 Kilogramm je nach Qualität.

Stuttgart, 1. Sept. (Hopfenmarkt.) Die Zufuhren zum ersten Markte waren, wie vor auszusehen, nicht bedeutend, es fehlt eben noch an trockener Waare. Es hatten Hopfen zugeführt Hemmingen, Echterdingen, Dürrenz, Mühlacker und Lettnang. Käufer bewilligten nur mächtige Preise, zu welchen sich die Produzenten nicht verstehen wollten, es wurden aber alle bis auf 4 Ballen verkauft. Der nächste Markt wird jedenfalls stärkere Zufuhr haben und dürften die Preise bis dahin auch geregelter sein.

Lettnang, 28. Aug. Hier wird der Hopfen für 100 bis 130 Mark verkauft. Nach dem Ergebnis der begonnenen Späthopfenernte ist der Ertrag der Hopfengärten viel bedeutender als man geschätzt hat.

#### Technikum Mittweida

in Sachsen, die älteste und deshalb besuchteste derartige Fachschule beginnt Mitte Oktober den Winter-Kurs. Sie zerfällt a) in eine **Maschinen-Ingenieur-Schule**, zur Ausbildung von Ingenieuren und Konstrukteuren für Maschinen- und Mühlenbau, von künftigen Fabrikanten aller Branchen, zu deren Betrieb maschinentechnische Kenntnisse nöthig sind; b) in eine **Werkmeister-Schule**, zur Ausbildung von Werkmeistern, Zeichnern, Motoren für Maschinen- und Mühlenbau, sowie von künftigen Besitzern kleiner mechanischer Werkstätten, kleiner Mühlen, Bauhofslofereien u. s. w. Die jährliche Frequenz beträgt gegen 400 Schüler aus allen Welttheilen. Programm erhält man jederzeit gratis, durch Direktor **A. Weigel** in Mittweida in Sachsen.